

Wander- und Kulturfahrt in die "Fränkische Schweiz" vom 29.05. - 05.06.2003 - Nachlese -

Gemäß dem Lied von Viktor von Scheffel "Ich will zur schönen Sommerzeit ins Land der Franken fahren ..." machten sich am Donnerstag, 29.05.2003 pünktlich um 6.30 Uhr 51 OWKler und ein Pudel auf den Weg in eben dieses Land. Sicher gefahren von unserem bewährten Herrn Rill ging es über A5 und A6 in Richtung Würzburg - Bamberg - **Bad Staffelstein**.

Hier besuchten wir das **Adam-Riese-Museum** und erhielten eine Einführung ins Rechnen mit dem Abakus, was auch heute in orientalischen Ländern noch üblich ist. Originaldokumente und seine Rechenbücher waren zu besichtigen; daneben auch eine große Menge Mineralien und Fossilien - zum Teil aus dem heimischen Jura und der Eiszeit. Vor- und frühgeschichtliche Funde zeugen von der Besiedlung des Staffelbergs bereits um 5000 v. Chr. (Oppidum Menosgada auf dem Staffelberg).

Nach der Mittagsrast, zu der Köstlichkeiten aus Schriesheim, einschließlich Wein - gut gekühlt aus dem Bus gezaubert wurden, ergingen wir uns im schönen **Kurpark** mit Obermain-Therme, Doppelgradierwerk, Mühlrad und Fontäne. Spontan wurde auf Wunsch vieler der Besuch der **Basilika "Vierzehnheiligen"** eingeschoben, die in der Umgebung Staffelsteins auf einer Anhöhe liegt. Der Sage nach hatte ein Schafhirte dort mehrfach eine Erscheinung, die um eine Kapelle bat. Die heutige Basilika ist von Balthasar Neumann um 1760 in fast 30-jähriger Bauzeit errichtet worden und ein wahres Schmuckstück.

Nach diesen "am Wege mitgenommenen" Eindrücken steuerten wir unser **Domizil in Bärnfels bei Obertrubach** an, wo wir im **Gasthof "Drei Linden"** herzlich willkommen geheißen wurden. Bärnfels ist ein Ort von ca. 450 Einwohnern, liegt ca. 460 m ü.M. in einer reizvollen Hügellandschaft mit ausgedehnten Wäldern ringsum. Hübsch anzusehen sind die Kirche mit Zwiebelturm im Ort auf einer Anhöhe und die Ruine Bärnfels, die auf eine Burg des Ritters Siboto I. von Egloffstein im frühen 14. Jh. zurückgeht.

Nachdem alle Zimmer bezogen und das Örtchen erkundet war, fanden sich alle Schriesheimer um 18.30 Uhr zum Abendessen ein, welches ein üppiges kalt-warmes Buffet mit fränkischen Schmankerln wie Rostbratwurst, Schweinsbraten, Kasslerbraten und diversen Salaten war. Zuvor begrüßte uns die Wirtsfamilie mit einem kühlen Glas Sekt und stellte sich vor. An diesem Abend gingen alle relativ zeitig ins Bett, denn morgen sollte gewandert werden.

Freitag, 30.05.2003:

Heute ist unser erster Wandertag. Vom Gasthof fahren wir nach **Pottenstein** und erklimmen bzw. besichtigen die gleichnamige Burg. Sie wird 912 zum ersten Mal erwähnt, ging nach der Säkularisierung an das Land Bayern und ist seit 1878 in Privatbesitz. Sie wird noch von der Familie der Freiherren von Wintzingerode bewohnt. Pottenstein ist eine große, gut erhaltene Burganlage mit Brunnenhaus (hauswirtschaftliche Geräte, Geschirre), Zehntscheuer, Bergfried, Familiengrabstätte. Beeindruckend waren die Wappenwand, die Waffenkammer und der "Rote Salon" im Empire-Stil. Von oben hatten wir einen herrlichen Rundblick über die nahen Täler der Sächsischen Schweiz.

Anschließend begann unsere **Wanderung bei Prüllsbirking**. Die "großen" Wanderer erwanderten das ganz **Püttlachtal** - 13 km wildromantisches Tal mit klaren Bächen, unberührte Flora und hohen Felsen direkt am Weg, viele als Kletterfelsen genutzt. Die "kleinen" Wanderer liefen einen ebenen Rundweg in der schönen Natur von 5 km.

Nach der gemeinsamen Mittagsrast in Pottenstein wanderten bzw. fuhren wir nach **Tüchersfeld**. Es ist ein kleiner Ort mit einem bemerkenswerten Museum auf einer kleinen Anhöhe im ehemaligen Judenhof. Auch eine kleine Synagoge ist liebevoll wieder hergerichtet.

Dann ging es per Bus heim. Nach einem 3-Gänge-Menü - immer mit leckerem Dessert - klang dieser Tag noch sehr fröhlich auf der Pensionsterrasse aus.

Samstag, 31.05.2003:

Heute steht eine Rundfahrt durch die Fränkische Schweiz auf dem Programm. Mit einem sympathischen, kundigen Führer fuhren wir über Obertrubach, Wolfsberg, Egloffstein, Bretzfeld, Ebermannstadt **durchs Wiesental**, vorbei an viel Fachwerk, Holzschöpfrädern, Burgen und bizarren Felsformationen. Ab Beringermühle boten die Kanuten auf der Wiesent mit ihren Stromschnellen ein buntes Bild.

Hoch im Jura kehrten wir in der Krug-Brauerei zu Schwarzbier und deftigem Vesper mittags ein. Danach ging es weiter hoch ins Aufseßtal mit dem schönen Schloss Greifenstein. Bei Heiligenstadt war die Kirche St. Veit und St. Michael zu besichtigen mit schöner Deckenmalerei, Holzseitenemporen mit Malerei und lateinischer Inschrift. Weiter ging es über Veilbronn, zurück nach Gasseldorf, wieder hoch ins Gebirge nach Moggast, wo wir herzlich in einer Abfindungsbrennerei zu köstlichen "Geisten", Schnäpsen und Likören eingeladen wurden. In dieser Art von Brennerei wird die Menge der Maische versteuert, während in einer Kontingentbrennerei die Menge des Alkohols versteuert wird.

In dieser Gegend hat das **Osterbrunnenschmücken** alte Tradition. Es gibt 200 geschmückte Brunnen, und der in Bieberbach steht sogar im Guinnessbuch der Rekorde mit 1.100 gefärbten Natureiern.

Unbedingt sollte **Gößweinstein** erwähnt werden mit seiner **Basilika** von 1730, ebenfalls von Balthasar Neumann, die heute gern als Konzertort genutzt wird, und mit der Burganlage, die Richard Wagner zu seinem "Parzifal" angeregt haben soll. Übrigens sollten die Frankfurter Würstchen von einem fränkischen Metzgergesellen entwickelt und in die Welt, z.B. nach Wien, gebracht worden sein - wie sie dort heißen, weiß man ja. Die Fränkische Schweiz bekannt gemacht haben im 19. Jh. Erlanger Studenten, die hier ihre "Ex-Kneipen" gründeten.

Sonntag, 01.06.2003

Heute ist unser zweiter großer Wandertag, und wir wollen dieses Mal das **Trubachtal** näher erkunden. Wieder fahren wir mit dem Bus zum Ausgangspunkt Egloffstein, dann geht's für beide Gruppen per pedes weiter: die "Kurzwanderer" ca.. 5 km, die anderen ca.. 13 km Gesamtstrecke. Der Weg führt uns über frische, blühende Wiesen und schattige Waldwege immer am Trubach mit seinen **ursprünglich 19 Mühlen** entlang. **Alte Sägewerke** (1773) und **schmucke Dörfer** werden passiert, die imposanten Felsen des fränkischen Jura liegen direkt am Weg, und wir können junge Leute beim Bergklettern beobachten. Dabei erfahren wir, dass das oben am Gipfel befindliche Kästchen keine Notfallhilfe ist (wie die Verfasserin dachte), sondern das Gipfelbuch enthält.

Die Mittagsrast fand gemeinsam an einem schattigen Parkplatz statt; nach kurzem Weg genossen wir alle eine ausgiebige Kaffee- bzw. Eispause in einem sehr hübschen Gartenlokal. Eine Wandergruppe ging danach zu Fuß nach Bärnfels zurück, wobei in Obertrubach noch eine modern ausgestattete Kirche besichtigt wurde; die anderen wurden von Herrn Rill sicher ins Quartier zurückgebracht. So kam auch an diesem schönen Wandertag jeder auf seine Kosten. Ein gutes Abendessen mit einem der schmackhaften dunklen Biere der Region schloss den Tag ab.

Montag, 02.06.2003:

Bayreuth-Tag! Wir besuchen die Stadt mit den vielen elitären Bezeichnungen: Markgrafenstadt, Festspielstadt und Universitätsstadt Bayreuth mit 74.000 Einwohnern. Ein origineller Führer lotste unseren Bus über die B2 durch Piegnitz im ehemaligen Böhmisches Land, wo vor 600 Jahren König Wenzel herrschte und Erzbergbau betrieben wurde. Wir passieren den 625 m hohen Kulmburg, die höchste Erhebung der Fränkischen Schweiz, und den Ort Creußen, der 1000 Jahre alt ist.

Bei dem Gedanken Bayreuth dachte wohl jeder unserer Reisenden an den Grünen Hügel und das **Wagner'sche Festspielhaus**, welches wir am Nachmittag besuchten. Es wurde 1876 bei den ersten Festspielen mit "Lohengrin" eingeweiht. Äußerlich ein eher schlichter Bau, gründet sich sein Ruhm auf die hervorragende Akustik und den antiken Stil der Innenausstattung. Und natürlich auf die

berühmten Namen in jeder Saison. Leider konnten wir es nicht von innen besichtigen. Im Park davor jeweils rechts und links große Büsten von Richard Wagner und seiner zweiten Frau Cosima.

Was wir aber besichtigen konnten... falsch! Wo wir zu Gast sein durften, war am Vormittag das **Markgräfliche Opernhaus** im Stadtzentrum, was den Wenigsten von uns ein Begriff gewesen sein dürfte. Aber allen Theaterfreunden unter uns wird es das "Highlight" des Tages gewesen sein! 1748 für die Markgräfin Wilhelmine, Schwester Friedrich des Großen von Preußen, gebaut, war es damals das größte Theater Europas und übertrumpfte Schwetzingen und Drottningholm bei Stockholm. Die Baumeister wurden aus Dresden geholt: von Bibiena und Saint Pierre. Das Innere ist größtenteils aus Holz: Fichte, Eiche, Linde; zum Teil als Tapete bemalt, Säulen ausgehöhlt und mit Stoff bezogen. Außer dem Parkett gibt es drei Ränge und eine große Markgrafenloge. Goldengel, Göttinnen und Musen, Goldverzierungen und Quasten, Leuchter und Goldadler zeugen vom Reichtum dieser Zeit. Im Parkettholzboden sind Tanzführungen eingelegt, denn es wurden auch große Bälle hier veranstaltet; der Orchestergraben ist versenkbar. Wir waren sehr beeindruckt von alledem. Ein musikalisch-visuelles Gespräch der Markgräfin mit Voltaire, dem großen Mann dieser Zeit, versetzte uns 15 Minuten lang ins 18. Jahrhundert - wunderschön!

Anschließend sahen wir die **Schlosskirche** von 1756, prächtig mit dem Grab der Wilhelmine, wo Anton Bruckner zum Tode von Franz Liszt 1886 die Orgel spielte. Früher war die Kirche evangelisch, heute katholisch, denn der Glaube wechselte ja bekanntlich mit dem Herrscher.

Nach einem Rundgang zum Ehrenhof und durch die Stadt kehrten wir deftig in einem Biergarten ein, denn schließlich waren wir in Bayern!

Danach fuhren wir zum Festspielhaus (s.o.); anschließend zur Eremitage, dem alten Schloss nordöstlich der Stadt, mit historischer Parkanlage, barocken Schlössern, vielen Grotten und Wasserspielen, die stündlich noch in Betrieb gesetzt werden. Zurück ging es durch die östliche Fränkische Schweiz, das Mistelbachtal, Alsbach, Burg Rabenstein (Falknerei), eine für uns neue Ecke dieses schönen Landstrichs.

Als Überraschung dieses schönen Tages hatte sich auch unser Wirt etwas Besonderes einfallen lassen: Abendessen auf der Terrasse mit Spanferkel, Knödel, diversen Salaten, Bier oder Wein, Erdbeerquarkspeise und einem lauen, schönen Sommerabend. Wenn Engel (oder Schriesheimer) reisen...!

Dienstag, 03.06.2003:

An diesem Tag besuchen wir die **Teufelhöhle in Pottenstein** - ein gewaltiges Naturdenkmal der Fränkischen Schweiz und eine der größten deutschen Tropfsteinhöhlen. Der Großteil unserer Gruppe wandert vom Hotel aus direkt die 9 km dorthin; die anderen fahren mit dem Bus und machen am Weihersbachtal direkt bei der Höhle einen kleinen Rundgang, schauen die dortige Forellenzuchtanlage an und probieren eventuell auch diese frisch geräucherten Köstlichkeiten.

Um 11.45 Uhr ist unsere Führung durch die Teufelhöhle vorgesehen. Ein Geologe aus München entdeckte 1922 diese Felsenhöhle, die 40.000 bis 50.000 Jahre alt sein soll. Seither ist sie ständig weiter erforscht und erschlossen worden und bietet zum Teil sehr große Tropfsteingebilde mit Namen wie Papstkrone, Vorhang, Nibelungengrotte, Barbarossa-Dom. Die Drei-Kaiser-Grotte ist die größte und älteste Grotte; man schätzt sie auf 80.000 Jahre. Der tiefste Punkt befindet sich 70 m unter Tageslicht, es sind 115 Stufen zu erklimmen. Die Temperatur in der Teufelhöhle liegt bei neun Grad und ist bestens geeignet zur Therapie von Haut- und Atemwegserkrankungen, wofür es einen speziellen Stollen gibt.

Gegen 14.00 Uhr fuhren wir per Bus nach Bärnfels zurück, wo uns eine Überraschung erwartete: Drei Pferdefuhrwerke erwarteten uns in der Nähe und brachten uns unter Gesang an ein idyllisches Waldhäuschen, wo schon unsere Bierbänke standen und ein rustikales Büfett mit hauseigenen Würsten, Limo und Bier, Brot und Gurken aufgebaut war! Da gab's für die OWKler kein Halten mehr, und es wurde allem gut zugesprochen! Die Wirtsleute hat es gefreut, denn es war eine

"Zusatzeinlage" in unserem Halbpensionsarrangement!
Keine Sorge: Abendessen gab es trotzdem noch.

Mittwoch, 04.06.:

Der heutige Tag ist dem **Fichtelgebirge** gewidmet. Wir machen eine Tagesfahrt in dieses Mittelgebirge im Nordosten Bayerns. Die höchsten Erhebungen sind der Schneeberg (1051 m) und der Ochsenkopf (1024 m). Die übrigen Erhebungen liegen um 900 m. In 770 Metern ü.M. befindet sich die Nordsee-Schwarzmeer-Hauptwasserscheide. Es ist ein herrliches Wandergebiet, sehr wasserreich mit zahlreichen Sümpfen und Mooregebieten, die allesamt unter Naturschutz stehen. Eines davon sahen wir am Fichtelsee, wo wir Rast machten und etwas freie Zeit zu einem Rundgang o.Ä. hatten.

In dem Festspielort **Wunsiedel i.F.** schauten wir uns die **Luisenburgruine** an mit dem größten **Felsenlabyrinth** Europas. Leider reichte die Zeit nicht für eine ausgiebige Erkundung. Festspielort ist Wunsiedel i. F. deshalb, weil sich hier die erste deutsche Naturbühne (Felsen) seit 1890 befindet. Es lief übrigens gerade die Vormittagsvorstellung vom "Dschungelbuch", und wir konnten Musik-Szenen hören.

Bei unserer Fahrt kamen wir auch durchs **"Sechs-Ämter-Land"**, das sind sechs Orte mit einer langen Tradition in der Porzellanherstellung. Auch nach Gold wurde früher in den vier bedeutenden Flüssen des Fichtelgebirges geschürft, die so genannte "Goldwäsche".

Weiter ging es nach **Kulmbach** mit seiner Burg Plassenberg. Nach einem kleinen Stadtrundgang bei ziemlicher Hitze kehrten wir in den Biergarten des "Mönchsbräu" ein, konnten das Brauereimuseum besuchen und wurden über die Herstellung der verschiedenen Biere informiert.

Die Rückfahrt ging wieder durchs schöne Wiesental an der Burgenstraße entlang. An diesem letzten Abend bedankten wir uns begeistert bei den Organisatoren dieser Reise und überreichten Lothar Treibert und Wolfgang Klinger je einen schönen fränkischen Ammoniten. Die Ehefrauen schmückten wir mit einer Halskette aus Halbedelsteinen. Wieder war froher Ausklang des Tages auf der Terrasse angesagt.

Donnerstag, 05.06.:

Mit "Muss i' denn, muss i' denn zum Städtele hinaus ..." nahmen wir um 9.00 Uhr **Abschied** von unseren Wirtsleuten Schmitt. Die ganze Familie winkte uns nach - ich glaube, wir waren gern gesehene Gäste.

Wir fuhren in Richtung **Nürnberg**, denn dort sollte noch mal ein längerer Aufenthalt sein. Das Wetter war schön, die Fahrt ging gut. Nürnberg ist eine schöne Stadt mit vielen alten Bauten, die im Zweiten Weltkrieg zerstört und wieder aufgebaut wurden. Im Spätmittelalter galt Nürnberg durch seine Stadtfestung als uneinnehmbar. Wir hatten zwei Programmpunkte, die in geteilter Gruppe parallel durchgeführt wurden: erstens eine **Führung durchs Dürer-Haus** - aber nicht so, wie Führungen gewöhnlich sind! Nein! Frau Agnes Dürer führte uns persönlich durch ihr Haus und erzählte und erklärte dabei vieles aus ihrem und ihres Mannes Leben. Und wahrlich, sie hatte es nicht leicht, weder als Frau des 15. Jahrhunderts noch mit ihrem berühmten Gatten. Doch sie hatte die "Schlüsselgewalt", wie wir dem dicken Bund an ihrer historischen Hausfrauenrobe ansahen. Auch trug sie den Geldbeutel zur Verwahrung stets bei sich, wohl der vielen Gäste wegen, die schon damals ständig ins Haus kamen. Dürers Werkstätten sind auch noch vorhanden, und wir konnten einer jungen Künstlerin beim Kupferstechen zusehen und die Stücke erwerben.

Als zweites genossen wir eine **Altstadtrundfahrt**, die uns an alten und neuen Gebäuden, über Brücken des "Roten" und "Weißen" Mains führte; wir sahen die **Kaiserburg** über der Stadt thronen, die Frauenkirche mit Markt und das **Heilig-Geist-Spital**. Am **"Schönen Brunnen"** berührten wir den "Goldenen Ring" mit einem stillen Wunsch im Herzen und warten noch, dass er sich erfüllt. In dieser herrlichen Stadt hätten wir allein sieben Tage verbringen können - aber einige von uns werden sicher wiederkommen!

Um 15.00 Uhr bestiegen wir in der Stadtmitte unseren Bus zur Weiterfahrt. Genau in diesem Moment brach ein mächtiges Gewitter über der Stadt nieder - die Schriesheimer waren wieder mal Glückspilze. Wir setzten unsere Fahrt ohne weitere Störungen fort. Nach einem kurzen Einkaufsstopp beim Bauernmarkt trafen wir in der uns schon bekannten und beliebten **"Traube" in Obersöllbach** ein, wo wir das **Abschluss-Abendessen** einnahmen. Es war gut - wie immer - und überraschenderweise, dank guter Kalkulation, noch im Reisepreis inbegriffen. Nach einem Obstler "aufs Haus" mussten wir auch hier "Auf Wiedersehen" sagen, und nach einer guten Stunde kamen wir müde, aber glücklich und ausgefüllt mit tausend neuen Eindrücken in Schriesheim an.

Diese Kultur- und Wanderfahrt hat jeder von uns sehr genossen, und es bleibt mir zum Schluss noch, den Familien Treibert und Klinger herzlich zu danken für die Organisation und angenehme Durchführung dieser Reise. Danke auch den Helfern beim "Bus-Catering", denn was wäre reisen ohne zu speisen!? Und natürlich danke unserem OWK-Fahrer, Herrn Rill, der uns wie immer souverän und sicher chauffiert hat.

Mit einem herzlichen Frischauf!
Ihre Waltraud Kansteiner